— Gestern fand in Pirna in einem ungeheizten Lokale die Versammlung der sächsischen Eisenindustrie-Gesellschaft bei Pirna statt, in welcher die Auflösung der Gesellschaft beschlossen wurde. Bei dieser wilden Gründung sind Millionen verdient und verloren worden, die Aktionäre gehen jetzt vollständig leer aus. Da ihnen von den Gründern gehörig eingeheizt worden war, konnten sich diese das Einheizen bei der Auflösung ersparen. Die traurige Hohofen-Ruine an der Bahn wird nun wohl bald verschwinden.

— Bei dem heute im Dennitz'schen Saale zu Loschwitz stattfindenden Wohlthätigkeits-Concert bringen die Sänger des Neu- und Antonstädter Turnvereins das „Handwerkerleben" von Mohr zur Aufführung. Dieser Komposition sieht man mit besonderer Spannung entgegen.

— Am Montag Abend eröffnete Herr Gewerbevereins-Vorstand Walter wieder die Reihe der winterlichen Montags-Hauptversammlungen des Vereins, die zahlreich erschienenen Mitglieder herzlich begrüßend und zunächst über die Thätigkeit des Verwaltungsrathes beim Neubaue im Gewerbehause berichtend. Des dieser Tage mit Tod abgegangenen, verdienten 28jährigen Vereinsmitgliedes Künzelmann (der die silberne Medaille des Vereins besitzt) wurde ehrend gedacht. Inzwischen ist der Gewerbeverein Mitglied des elektro-technischen Vereines in Berlin geworden. Der Hauptvortrag ward von Herrn Red. Lange gehalten, der von seiner einmonatlichen Reise in Syrien in recht anziehender Weise erzählte und speziell über die dortigen deutschen Kolonien berichtete, die etwa von 1868 bis 1877 namentlich von Württembergern gegründet wurden und bereits vier Ortschaften bilden. Der Vortrag ward durch lebhaften Beifall belohnt. Der nächste Familienabend des Gewerbevereins soll Mittwoch den 27. d. abgehalten werden.

— Polizeibericht. Vom Dache eines Hauses in der Neustadt stürzte am Dienstag Vormittag in der 10. Stunde ein Klempnergeselle, welcher mit Legen einer Dachrinne beschäftigt war, herab auf die vor dem Hause befindlichen Steinplatten. Da derselbe Verletzungen am Kopfe sich zugezogen hatte, auch über Schmerzen im Rücken klagte, wurde er in das städtische Krankenhaus gebracht. — Während des Verweilens vor einem der Schaufenster in der Schloß- oder Wilsdrufferstraße ist am Montag Nachmittag einer von auswärts gekommenen Dame ein Geldtäschchen mit einer ansehnlichen Summe Geld, sowie zwei Eisenbahnfahrkarten aus der äußeren Paletottasche abhanden gekommen und zweifellos gestohlen worden. — Von Spandau aus wird ein als Bandenräuber bezeichneter schwerer Verbrecher Namens Friedrich Kohlenberg, Deserteur, steckbrieflich verfolgt, welcher in hiesiger Gegend umherstreichen soll. Derselbe ist 173 Ctm. groß, hat blonden Vollbart, blasse weißliche Narben auf der linken Stirnseite und soll mit elegantem schwarzem Anzuge, Ueberzieher und schwarzem Filzhut bekleidet sein, vermuthlich trägt er eine Brille.

— Originell und effektvoll führte sich vorgestern Fräulein Fiori, die neue Soubrette im Victoria-Salon ein, indem sie in ihrer kleidsamen Herrentracht, das sonst nur von Herren — und auch von solchen mit besonders guter Länge — vorgetragene Tanzcouplet mit dem Refrain: „Ich kann nicht stille stehn!" sang und tanzte. Nach dieser einen Nummer zu schließen, dürfte Fräulein Fiori ein besonderer Liebling des Publikums werden. Die vier jungen Gymnastikerinnen, Geschwister Franklin, sind eine brillante Acquisition und erregen die allgemeinste Bewunderung. Was sie leisten, ist an sich bedeutend, für ihr zartes Alter aber ist es staunenswerth. Beiläufig arbeiten die vier jungen Dämchen so decent, leicht und sicher, daß es eine Lust ist, ihnen zuzusehen.

— Die Prämiirungsliste der landwirthschaftlichen Ausstellung in Lommatzsch ergiebt, daß außer Hirschlaff, hier, von Dresden Niemand Thiere ausgestellt hatte, oder wenigstens dafür prämiirt worden wäre; der Genannte hat für Pferde die silberne Medaille erhalten. In der Maschinenbranche wurden die Dresdner Firmen Schubert u. Hesse und Schneider u. Werner durch die gleiche Medaille ausgezeichnet. Ehrenpreise — die höchste Auszeichnung dieser Ausstellung — erhielten für Maschinen: Fr. Holthausen in Nossen für verbesserte Mühlenanlage (von dieser Firma waren die verschiedenen Maschinen zur neueren Mahlmethode in Betrieb ausgestellt), Rud. Sack-Plagwitz, Nacke-Freiberg, Richter-Döbeln, C. Ulbrich-Döbeln und C. Nerke-Großenhain. Letztere zwei hatten Jagdgewehre ausgestellt.

— Vogelbeere sind bekanntlich eine beliebte Speise unserer Feld- und Waldvögel; sie selbst haben keine Magazine, in welche der Ueberfluß des Sommers für den Winter eingeheimst werden könnte. Sammeln wir daher — heißt es in der letzten Nummer des „Androclus" — in Zeiten einen genügenden Vorrath von jenen rothen Beeren, damit, wenn Schnee und Eis die Fluren bedeckt und kein Körnlein Nahrung sich darbietet, unsern geflügelten Freunden eine tägliche Mahlzeit auf freien Futterplätzen angerichtet werden kann. Wer bereit ist, Vogelbeere käuflich abzulassen, wolle gefälligst seine Adresse mit Angabe der Menge und des Preises einsenden an den „Verein zum Schutze der Thiere in Dresden, Augustusstraße Nr. 4, 3. Etage." Anerbietungen auf unentgeltliche Ueberlassung von Vogelbeeren und Vogelfutter überhaupt werden natürlich dankbarst entgegen genommen.

— Die Fütterung der Raubthiere im Zoologischen Garten wird jetzt bereits Nachmittags 4 Uhr bewirkt.

— Von einer überwiegenden Mehrzahl der Mitglieder des Sächsischen Lehrerpensionsvereins ist Auflösung des Letzteren beantragt worden. Der Vorstand desselben hat auch daraufhin bereits bekannt gemacht, daß die Einzahlung des 2. Termins der diesjährigen Jahresbeiträge unterbleiben soll und heute wird hier in Dresden eine außerordentliche Delegirtenversammlung abgehalten in welcher der Beschluß über die bes. Auflösung des Vereins gefaßt werden soll.

— Im Schaufenster der Tapisserie-Manufaktur von Hartmann und Zaam (Schloßstraße) ist jetzt eine Stickerei für einen Ofenschirm ausgelegt, die insofern wohl einer besonderen Beachtung werth ist, als das dargestellte weibliche Brustbild wie gemalt gestickt ist. Die Farbenschattirung in Gesicht und Arm dieser Griechin und mittelst sogen. Polispointstiches so weich und schön behandelt, wie man's wirklich nicht oft sieht.

— Am Donnerstag den 13. d. M., dem 100jährigen Erinnerungstage des Josefinischen Toleranzedikts, ward in Bodenbach von der kleinen dortigen evangelischen Gemeinde der Grundstein zu einer protestantischen Kirche gelegt. 84,000 Mk. hat diese Gemeinde aus eigenen Mitteln aufgebracht; das sächsische Finanzministerium wie der Gustav Adolf-Verein haben nachträglich je 300 Mk. zum Baufond gespendet. Unter strömendem Regen zog die zahlreich versammelte Festgemeinde nach dem vom Fabrikanten und Bürgermeister Jordan in Bodenbach geschenkten Bauplatz, woselbst Konsistorialrath Löber aus Dresden die Weihrede hielt und die Grundstein-Legung mit den üblichen Ceremonien erfolgte. Bürgermeister Jordan gab den vielen Festgästen ein glänzendes Mahl und die katholische Bevölkerung Bodenbachs erwies sich mit Flaggenschmuck und persönlicher Anwesenheit hochachtbar liberal. Der Statthalterei-Rath und Bezirkshauptmann zu Tetschen, Ritter von Bechler, brachte beim Festmahl ein begeistert aufgenommenes Hoch auf König Albert von Sachsen.

— Jichowar. Die socialdemokratische Partei im 20. Wahlkreise hatte bis vor kurzem kein Lebenszeichen von sich gegeben. Da wurden plötzlich vergangenen Sonnabend zahlreiche socialdemokratische Wahlaufrufe in unserer Stadt verbreitet, in welchen zur Wiederwahl des bisherigen socialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Wiemer aufgefordert wird. Es ist zu vermuthen, daß derselbe Aufruf auch in den umliegenden Ortschaften verbreitet worden ist.

Am 13. d. M. hat in Borna das einjährige Kind eines Einwohners, als es allein war, die Tischdecke erfaßt und eine Kanne heißen Kaffees auf sich herabgerissen, wodurch es sich dermaßen verbrüht hat, daß es alsbald verstarb.

Am 13. d. früh fand der Wächter in dem am Zinngießer Gerber'schen Hause in Neustädtel bei Schneeberg befindlichen Wassertrog den Leichnam eines daselbst wohnhaften, schon bejahrten Kutschers.

Auf dem Dresdner Bahnhof in Engelsdorf bei Leipzig ward am Sonntag Morgen auf einem mit dem Güterzug eingetroffenen, mit Scheitholz beladenen Wagen, der in Peitz geladen worden war, eine 60 Jahre alte, ärmlich gekleidete Frau aufgefunden, die ganz wieder ihren Willen und ganz erfroren nach Leipzig kam. Die Aermste hatte in Peitz auf dem Bahnhofe in diesen Wagen zwischen den Scheiten Zuflucht gesucht, war eingeschlafen und so mit fortgenommen worden.

— Am 14. d. wurde in einem Wasserbottich in der Männerkrankenstube des Bezirksarmenhauses in Wiesenburg der im 86. Jahre stehende Gutsauszügler Christian Friedrich Seifert aus Langenbernsdorf todt aufgefunden. Ob S. den Tod freiwillig gesucht hat, läßt sich nicht bestimmen, möglicherweise ist er auch aus Schwäche in den Bottich gefallen.

— Versteigerungen in den Amtsgerichten: am 20. October: Leipzig: Karl Aug. Pannicke's Grundstück in Gildengosse, 1800 M.; Zwickau: Christiane Friedr. Winkelmann Grundstück in Niederhaßlau, 5700 M.; Dresden: Friederike Baars Grundstück in Cotta, 11,400 M.; Gustav Heyde's Grundstück in Dresden, 154,250 M.; Chemnitz: Karl Gerstenberger's Grundstück das., 16,000 M.; Großschönau: Auguste Linke Grundstück das., 4350 M.; Döbeln: Paul Hentzschel's Grundstücke das., 13,002, 12,700 M.; — am 21. October: Dresden: Felix Fernbach's Grundstück das., 84,000 M.; Karl Rob. Ferd. Voigt's Grundstücke in Strehlen, 12,000, 36,000 M.; Hohenstein-Ernstthal: Friedr. Schwabe's Grundstück in Hohenstein, 1800 M.; Pirna: Herm. Theod. Nitzschner's Grundstück in Berggießhübel, 6325 M.; Chemnitz: Karl Anton Vannier's Grundstück das., 31,500 M.; — am 22. October: Bischofswerda: Karl Julius Preusche's Grundstück in Goldbach, 5100 M.; Dresden: Christiane Trappehl Grundstück in Cotta, 15,600 M.; Radeberg: Johanne Zimmermann Grundstück in Weixdorf, 4200 M.; Sayda: Gustav Walther's Grundstück in Friedebach, 3300 M.; Fürchtegott Friedrich Böttcher's Grundstück in Sayda, 4800 M. taxirt.

— Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten heute unmittelbar nach der auf Abends ½7 Uhr anberaumten gemeinschaftlichen Sitzung des Rathes und der Stadtverordneten. Bericht des vereinigten Rechts- und Verwaltungs-Ausschusses über: die Errichtung einer Altersversorgungskasse. — Berichte des Rechts-Ausschusses über: die Revision des Sparkassenregulativs, über die Naturalisation des Tischlers Karl Brunner aus Szigetvar in Ungarn und des Fabrikbesitzers Friedrich Emil Mieg sammt Familie aus Ludwigsburg, und über die Veräußerung der an der Annenstraße gelegenen städtischen Parzellen 1718, 1718 a, 1718 b u. 1718 c des Flurbuchs. — Berichte des Verwaltungs-Ausschusses über: die im Jahre 1880 ausgeführten Schleusenbauten, über die Verohrung der Dürer-, Elsasser-, Reißiger- und der die neue Kaserne am Sachsenplatze umgebenden Straßen und über den Antrag des St. V. Böttenberg, die Restaurirung des Standbildes August des Starken betr.

— Landgericht. Hauptverhandlung gegen die Musikerswittwe Minna Auguste Kayser geb. Heide aus Dresden wegen Urkundenfälschung und einfachen Diebstahls. Ein wechselvolles Bild des menschlichen Lebens, mit zahlreichen Vorgängen strafbarer Natur und Intriguen gepaart, spiegelt sich in dem letzten Zeitabschnitte der Vergangenheit der Angeklagten — ein dankbarer Stoff für den Romanschriftsteller — wieder. Eine hochbetagte Frau im Alter von 69 Jahren, mit allen Schattenseiten weiblichen Raffinements auf das Reichlichste ausgestattet, betritt in der am 6. Juli 1812 zu Dresden geborenen Angeschuldigten die Anklagebank. Tochter eines längst schon zu seinen Vätern heimgegangenen Unterbeamten beim ehemal. Appellationsgericht, reichte sie bereits 1833 dem 22 Jahre später verstorbenen Musiker Kayser die Hand zum Bunde für das Leben und betrieb später bis zu ihrer vor ca. 12 Jahren erfolgten fluchtartigen Abreise von Dresden gewerbsmäßig das Ausleihen von Geld gegen Wechsel, war dabei vollständig von den hinter ihr stehenden Geldleuten abhängig, da sie selbst kein Vermögen besaß. In ihren Rechtsangelegenheiten bediente sich die Angeklagte des bereits vor einer Reihe von Jahren verstorbenen Advokaten Judeich. Am 27. Juni 1870 wurde der Kayser seitens des ehemaligen Bezirksgerichts Dresden der Beschluß auf Einleitung der Untersuchung wegen Wechselfälschung bekannt gemacht und erfolgte gleichzeitig ihre Verhaftung; aber schon zwei Tage später befand sie sich wieder auf freiem Fuße und ehe noch eine Uebersicht über die der K. zur Last gelegten Strafthaten gewonnen war, weilte sie bereits in der Schweiz. Es kommen nicht weniger als 26 Wechsel in Frage, auf denen entweder der Acceptationsvermerk oder der Name des Ausstellers bez. Giranten theils von der Angeklagten selbst, theils mit Vorwissen und Willen der Kayser von einer dritten, nicht ermittelten Person gefälscht worden sein soll. Die Wechselsummen repräsentiren Beträge von 100, 150, 200, 300, 400 und 1000 Thaler und beziffert sich der Gesammtbetrag auf 7000 Thaler = 17,700 Mark. Es sei zunächst ein flüchtiger Blick auf die Erlebnisse der Angeklagten von dem Zeitpunkte ihrer Flucht am 17. Juli 1870 bis zu ihrer am 7. März d. J. in Dresden erfolgten Festnahme geworfen. Als Reiseziel hatte die Flüchtige ihrer Versicherung nach Basel in Aussicht genommen, an Ausführung dieses Planes will sie jedoch behindert worden sein, weil in Folge des gegen Frankreich ausgebrochenen Krieges die Rheinbrücke bei Kehl unwegsam wurde. Bald darauf faßte die Kayser in Baden bei Zürich festen Fuß, woselbst sie angeblich durch Ertheilen von Sprachunterricht ihren Lebensunterhalt fristete und schon damals war sie nahe daran, von der Neuyork ereilt zu werden, denn am 28. Januar erging an das Kriminalamt in Glarus, dem momentanen Aufenthaltsorte der K., seitens des hiesigen Untersuchungsrichters ein Haftbefehl gegen die steckbrieflich verfolgte Frau, ohne jedoch von Erfolg begleitet zu sein. Anfang April 1871 tauchte die Angeklagte plötzlich in Dresden auf, woselbst sie zur Nachtzeit mit dem Bahnzuge eingetroffen war und verfügte sich sofort, nachdem sie von dem eigenen Schwiegersohne abgewiesen war, zu ihrem Intimus, den Advokat Judeich, der nach ihrer Versicherung über den unverhofften Besuch wüthend geworden sein soll und auf sofortige Abreise drang. Mit Reisemitteln ausgestattet, dampfte die Angeklagte 24 Stunden später über die Grenze nach Oesterreich und verlebte in der österreichischen Kaiserstadt bes. in Baden bei Wien meist unter dem Namen „v. Rabenau" ein volles Jahrzehnt als Erzieherin bez. Gesellschafterin bei aristokratischen Familien. Unter Anderem war die Kayser in den Kinderstuben und Salons des Baron v. Wangenheim, der Baronin v. Somaruga und einer Frau v. Strasser thätig, ehe sie sich einer Operation des Augenkatarrs unterziehen mußte, und die Leitung eines Placirungsinstitutes für Gouvernanten und Women übernahm und schließlich trat sie in die Dienste einer siebenbürgischen Baronin, Frau von Haber, Elisabethstraße 13, erste Etage, zu Wien in Stellung. Hier fand die Angeklagte reichlich Zeit und Gelegenheit zur Inszenirung eines Monstre Diebstahls, wodurch die Wäsche, Garderobe, Bettschattoartikel und Schmucksachen des Haushaltes der gnädigen Frau arg in Mitleidenschaft gezogen wurden. Bett- und Leibwäsche in Hülle und Fülle, ein schwarzseidener Rock, ein Sammetkleid mit Pelzbesatz, ein Dutzend Paar Glacee-Handschuhe, 30 Meter grauseidener Stoff, eine Ansahl Broschen, je eine Perlen und Metallenkette, 2 Paar Ohrgehänge, eine Partie silberner Messer, Eier- und Fruchtlöffel, zwei dergl. Kaffeebrecher und 4 Eierbecher 2c., sowie ein kostbares Familiengemälde, das die Kayser „bei ihrer Seligkeit" mit einem ihr gehörigen photographischen Gruppenbilde verwechselt haben will, bildeten den Inhalt der in einem Riesenkoffer verpackten und von ihr nach Dresden adressirten Diebesbeute. Bei so manchem Gegenstande, dessen Wegnahme in diebischer Absicht ihr zur Last gelegt wird, behauptet die Angeklagte, sie sei von der Baronin beschenkt worden und als Motiv zu dem Diebstahle selbst macht sie geltend, es sei ihr oft der monatliche Gehalt von 8 Gulden vorenthalten und eine schlechte Behandlung zu Theil geworden. Das direkte Gegentheil hiervon bilden die Aussagen der wiederholt in Wien eidlich vernommenen Baronin v. Haber. Hiernach hat die Kayser fortgesetzt gegen die alten und bewährten Dienstboten des Hauses intriguirt, um dieselben aus dem Dienste zu bringen; ja die Zeugin sprach offen die Ueberzeugung aus, daß die Angeklagte ihr nicht nur Gegenstände aus dem Haushalt 2c. gestohlen und bez. auf den Versatzämtern verpfändet, sondern auch baares Geld entwendet habe. Nach Verlesung dieser Aussage schüttet die K. das Füllhorn ihrer Bosheit aus, indem sie erklärt, die Angaben der Baronin seien nichts weiter als Lügen, dieselbe habe ihr früher oft gesagt, ein Eid sei gar nichts und übrigens befände sich die gnädige Frau gar nicht im zurechnungsfähigen Zustande. Nicht weniger als zwölf Mal habe die Baronin in einem Jahre mit den Dienstboten gewechselt und besitze sie auch weder echte Schmucksachen noch Geld, das ihr gestohlen werden könne 2c. Betreffs der ihr zur Last gelegten Wechselfälschungen leugnet die Angeklagte hartnäckig die Thäterschaft und behauptet sie aus leicht erklärlichen Gründen, ein jedes der Falsifikate sei ihr von dem Advokat Judeich übergeben worden, um die Discontirung bewirken zu lassen. Die baare Wechselsumme habe K. dann wieder in Empfang genommen und sie sei nur in üblicher Weise mit je einem oder mehreren Thalern entschädigt worden. Bei Gelegenheit der Fälschungen sind die Namen einer Reihe hochgestellter Persönlichkeiten 2c. mißbraucht worden, und erklärt der Sachverständige für Schriftenvergleichung, Herr Kommissionsrath Hentze, betr. einer Anzahl Fälle mit an Gewißheit grenzender Wahrscheinlichkeit, daß die diesbezüglichen Namensunterschriften von der Angeklagten geschrieben worden sind 2c. Die Kgl. Staatsanwaltschaft, vertreten durch Herrn St.-A. Weicher, hielt, gestützt auf die Ergebnisse der Beweisaufnahme, die Anklage im Wesentlichen aufrecht und beantragte die Verurtheilung der K. unter Ausschluß mildernder Umstände. Der Vorsitzende, Herr Landgerichtsdirektor Trummler, verkündete hierauf, daß die Publikation des Urtheils sammt Entscheidungsgründen den 25. October Vormittags 9 Uhr stattfinden werde.

— Landgericht. Zu jener heut zu Tage nicht ganz seltenen Sorte von Aftermiethern, denen es lediglich darum zu thun ist, das Vertrauen ihrer Quartiergeber in schlimmer Weise zu mißbrauchen, gehört der 20jährige Töpfergeselle Paul Hermann Anders aus Dresden. Weniger in der Absicht, um Quartier zu erlangen, als vielmehr um günstige Gelegenheit zum Stehlen zu finden, tauchen jetzt allerwärts Individuen auf, mit welchen sich bald darauf der Strafrichter zu beschäftigen hat, und es dürfte daher eine Mahnung zur Vorsicht für Quartierinhaber am Platze sein. Anders verließ nach Verbüßung seiner zweiten Vorbestrafung am 26. Juli d. J. die Strafanstalt und logirte sich am 12. August unter dem Namen „Lichtenberg" in der Wohnung einer Wittwe auf der Neugasse ein, um schon nach wenigen Tagen unter Mitnahme einer Summe von 80 Mk., die sich in einem verschlossenen Schranke befunden hatte, heimlich seiner Wege zu gehen. Acht Tage später suchte und fand er bei einem Schneider auf der Circusstraße unter demselben falschen Namen Schlafstelle und nach seinem Verschwinden vermißte sein Logiskollege nicht nur einen Siegelring und ein Taschentuch, sondern auch noch ein in verschlossener Lade befindlich gewesenes Zehnmarkstück, sowie etwas kleine Reichsmünze und ein österreichisches Viertelguldenstück. Für die Gewißheit, daß nur Anders der Dieb sein könne, sprach eine im Besitz des Angeklagten vorgefundene Partie Schlüssel, von denen einer zur Oeffnung der Lade vortrefflich paßte und zweifellos auch dazu Verwendung gefunden hatte. Immer noch als „Lichtenberg" trat der Spezialist im Diebesfache hierauf am 3. September bei einer Frau in Plauen als Aftermiether ein und für diese war es, wie sie selbst versicherte, „ein tausendstes Glück", daß der Gehalt ihres Mannes dem Langfinger nicht zugänglich war. Immerhin fielen dem Angeklagten in diesem Falle noch ein Geldtäschchen mit 5 Mk. in baarem Gelde, einige Wäschestücke 2c. und ein Paar Schaftstiefel im Werthe von 16 Mk. in die Hände. Doch der Krug geht so lange zum Wasser, bis er bricht. Von Plauen wandte sich Anders nach Löbtau und hier war er drei Tage lang Aftermiether des Buchdruckers Melzer, dem die Bekanntschaft mit dem kurz darauf verhafteten Gauner insgesammt 10 Mk. baares Geld kostete. Auf Grund der Beweisaufnahme erachtete Herr Staatsanwalt Stein die Anklage in allen vier Fällen hinreichend gedeckt und seinem Antrage gemäß wurde Anders wegen schweren und einfachen Diebstahls zu 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, 8 Jahren Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt. — In der Nacht vom 12. zum 13. September verschwand plötzlich auf eine noch unaufgeklärt gebliebene Weise in dem Restaurant „Culmbacher Bierhaus" auf der Webergasse eine kurz vorher erst aufgezählte Geldsumme von circa 119 Mk., sowie eine Partie Speise- und Biermarken. Der Verdacht richtete sich alsbald auf den am 27. März 1866 zu Zittau geborenen und schon zweimal vorbestraften Kellnerlehrling Johann Richard Theodor Busch, der auch bereits seinem Chef wiederholt die Ueberzeugung verschafft hatte, daß er es im Punkte der Reellität nicht genau nahm. Wegen einfachen Diebstahls vor die Strafkammer verwiesen, leugnete der junge Mensch ganz entschieden, der Thäter zu sein und die Beweisaufnahme bot auch nicht ausreichenden Anhalt für die Schuldig-Erklärung, vielmehr theilte sich der Verdacht und es wurde daher auf Freisprechung erkannt. Die Vertheidigung war von Herrn Referendar Dr. Meinert vertreten.

— Der Schuhmachermeister Gust. Max. Köhler war von dem Schnittwaarenhändler Ernst Rob. Richter in Mötzschenbroda wegen Beleidigung verklagt worden, weil er dem Kläger die Vaterschaft an einem unehelichen Kinde, dessen Mutter wegen Kindestödtung dem Strafrichter verfiel, zur Last gelegt haben sollte. Das Schöffengericht erkannte zunächst auf Freisprechung Köhlers und hiergegen legte Richter Berufung ein, worauf nunmehr die Beleidigung als erwiesen und auf 60 M. Strafe erkannt wurde. Dem Antrag Köhler's zu einer neuen Beweisaufnahme wurde entsprochen, und fand dieserhalb vor der Strafkammer V. eine nochmalige Hauptverhandlung statt, doch blieb es bei dem verurtheilenden Erkenntniß. — Die Flaschenbierhändlers-Ehefrau Franziska Anna Döring war vom Schöffengericht für schuldig erachtet, an die Ehefrau des Glasermeisters Friedrich Weiß einen anonymen Brief, worin der Mann der Adressatin beschuldigt war, ein unerlaubtes Verhältniß mit einem Mädchen zu unterhalten 2c., abgesandt zu haben und infolge dessen wegen verleumderischer Beleidigung zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt worden. Die Strafkammer V. (Berufungsinstanz) vermochte sich nicht von der Schuld der Privatangeklagten zu überzeugen und sprach dieselbe daher frei- und kostenfrei.

— Landgericht, den 19. October. Strafkammer IV. 9 Uhr Hauptverhandlung gegen den Kredtenten Ernst Otto Zimmermann von hier wegen Unterschlagung 2c., 2 gegen Johanne Emilie verw. Nelle wegen falscher Anschuldigung, 10 gegen Joh. Helene Starke wegen Kuppelei, 10½ gegen den Handarbeiter Karl Hermann Reinhardt hier wegen Diebstahls, 11 gegen Otto Hermann Schlichte desgl.

Meteorologische Beobachtungen

der deutschen Seewarte in Hamburg am 17. October um 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barom. a. 0 G. reduc. auf Meeresniv.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden
Kopenhagen	766	WNW	frisch	wolkenlos	+ 4
Stockholm	761	NNW	leicht	wolkenlos	+ 3
Haparanda	756	NW	leicht	bedeckt	+ 3
St. Petersburg	761	SSO	leiser Zug	halb bedeckt	+ 1
Moskau	765	S	leiser Zug	wolkig	+ 5
Hamburg	769	NW	leiser Zug	wolkenlos 1)	+ 6
Memel	769	WSW	schwach	wolkig 2)	+ 8
Paris	771	—	still	wolkenlos	— 2
München	770	W	schwach	Regen	+ 2
Leipzig	769	SW	schwach	bedeckt 3)	+ 5
Berlin	767	NW	leicht	bedeckt 4)	+ 5
Wien	766	WNW	mäßig	bedeckt	+ 6
Breslau	766	NW	mäßig	bedeckt 5)	+ 5

1) Tags, Abend, Nachmittags Reif. 2) Tagsüber mäßig. 3) Nachts etwas Regen. 4) Mittags Regen. 5) Nachmittags Regen.

Uebersicht der Witterung. Ein Gebiet hohen Luftdrucks mit heiterem, trockenem Wetter hat sich, zumeist verbreitend, über Frankreich und Nordeuropa eingestellt, während die Temperatur im Norden an Tiefe beträchtlich angenommen hat. Die Niederschläge, vorwiegend nordwestlichen Winde, welche über Centraleuropa wehen, haben mein Erkältung hervorgebracht, so daß die Temperatur in ganz Centraleuropa jetzt weiter unter der normalen liegt. Berlin hatte am 7 Uhr Morgens 2,5 Grad Kälte. Zu Helgoland und Kiel wurde gestern Abend Nordlicht beobachtet.

Wasserstand der Elbe und Moldau am 18. Octbr. Budweis + 6, Prag + 42, Pardubitz + 40, Melnik + 48, Leitmeritz + 42, Dresden — 40.

— Geringste Fahrwassertiefen auf der sächsischen Elbstromstrecke am 14. Octbr. 1881 bei einem Wasserstande von 76 Ctm. unter Null am Dresdner Pegel in Centimetern: Zehren 148, Schandau 134, Schandau bis Rathen 138, Rathen bis Pirnitz 149, Pirnitz bis Dresden (Albertbrücke) 150, Dresden (Albertbrücke) bis Meißen (Eisenbahnbrücke) 138, Meißen bis Riesa 145, Riesa bis Landesgrenze 143.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Nachdem Herr v. Puttkamer, der Verwandte des Reichskanzlers und Liebling des Kaisers Wilhelm, andere Minister überspringend, das Vice-Präsidium des preußischen Ministeriums als Nebenamt übernommen, ließ sich erwarten, daß die 30,000 Mark, welche bisher für die Vice-Präsidentschaft ausgeworfen waren, im nächsten Etat erspart werden würden. Allein wie es scheint, ist die Regierung um eine anderweitige Verwendung dieser Summe keineswegs in Verlegenheit. Es verlautet bereits, es werde ein besonderes Eisenbahn-Ministerium unter spezieller Leitung des Herrn Maybach gebildet und der obige Gehaltsbetrag zur Dotirung dieses neuen Postens verwendet werden, wogegen der bisherige Gehalt des Herrn Maybach auf einen neu zu ernennenden Minister übergehen würde, der den Rest des jetzigen Ministeriums der öffentlichen Arbeiten, nach Aussonderung der Eisenbahn-Angelegenheiten zu verwalten hätte.

Weitere Rettungen von Menschenleben aus Schiffbruch durch die deutschen Rettungsstationen: Am 15. October von dem norwegischen Schoner „Patria", gestrandet auf der Insel Sylt, mit Holz nach Rotterdam bestimmt, 5 Personen gerettet durch den Raketen-Apparat der Station Westerland. Am 15. October von dem deutschen Schiff „Engelina", gestrandet unterhalb der Rhede von Wangeroog, mit Torf geladen, 2 Personen gerettet durch das Rettungsboot „Aurich" der Station Spiekeroog. Boot 22 Stunden unterwegs. Am 11. October von der deutschen Kuff „Goesina", mit Kohlen von Schottland, 4 Personen gerettet durch das Rettungsboot der Station Dorumertief. Boot 5 Stunden unterwegs.

Der Stenograph Roller aus Berlin, welcher in dem vor dem Reichsgericht verhandelten Hochverrathsprocesse eine so eigenthümliche Rolle spielt, galt bei Allen, welche ihn kannten, für